



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1909**

147 (29.3.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-314987](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-314987)

General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich, Einzelheft 25 Pf., monatlich, auch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 2.45 pro Quartal, Einzelnummer 8 Pf.

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhaltung 1640
Druckerei-Bureau (Mannheimer Druckarbeiten) 1641
Redaktion 1642
Expedition und Verlagsbuchhaltung 1643

Inserate:
Die Colonade-Beile . . . 25 Pf.
Anderrige Inserate . . . 30
Die Kellere-Beile . . . 1 Mark

Unabhängige Tageszeitung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigens Redaktionsbureau in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 147.

Montag, 29. März 1909.

(Abendblatt.)

Zur Blokkrisis

glaubt die „Köln. Volksztg.“ folgendes melden zu können:

Die Einigungsbestrebungen bewegen sich auf der Linie des Antages Camp zur Brannweinsteuererhöhung. Dr. v. Hörsing hat im Mittelpunkte der Verhandlungen. Der Reichskanzler will morgen (d. h. Sonntag) oder am Montag dem Kaiser über den Stand der Dinge Bericht halten. Vorher sind irgendwelche Entscheidungen nicht zu erwarten.

In großer Ausführlichkeit gibt die „Köln. Volksztg.“ dann die von uns schon erwähnten Verteidigungen der Konservativen durch die „Kreuzztg.“ und die „Deutsche Tagesztg.“ wieder und bemängelt es, daß „mit verletzender Schärfe“ auch ein Teil der freikonservativen Presse den Kampf gegen die Konservativen aufnehme. Mit Entrüstung stellt das Zentrumblatt fest, „schärfer habe noch nie der „Vorwärts“ gegen die Konservativen geschrieben (1) als die „Berliner Neuesten Nachrichten“:

Sie werfen den Konservativen vor, daß sie wegen lumpiger Geschicklichkeiten ihre ganze Existenz aufs Spiel setzten. Ihre ganzen nationalen Vergangenheiten ins Gesicht schlägen und sich in ihrer Verblendung von zwei ausgesprochen nationalfeindlichen Parteien auf den Kopf losen lassen. Von Herrn Wangenheim, Köhler und Friedrich Gahn und ihrem ergebensten Diener Frau v. Wollmann werden in den nächsten Tagen und Wochen die Ohren gelassen von den Parteiführern acht konservativer Männer wegen dieser unwürdigen und unpatriotischen Intentionen.

Ja, haben denn die „Berliner Neuesten Nachrichten“ mit dieser Charakterisierung der Konservativen nicht vollkommen Recht, solange Recht, bis die Konservativen sich auf ihre nationale Pflicht besinnen und die Reichsfinanzreform als die größte nationale Aufgabe ansehen lernen, die dem Reiche seit seiner Gründung zur Lösung zuziel, in der Parteigegensatz und enge Interessenspolitik zu überwinden und nicht brutal sich vorzubringen haben, wie es jetzt von konservativer Seite geschieht? Man begreift die Wut des Zentrums gegen die Freikonservativen, denn gerade diese sind es ja, die den entscheidenden Stich durch die neue Mehrheitsrechnung machten, indem sie sich am Freitag auf die Seite der Nationalliberalen und der Freisinnigen stellten. Damit kommt für Konservative und Zentrum eine Mehrheit heraus, die von der Gnade der Wahlen abhängt. Ob die Konservativen, die gerade in der Reformfrage sich stets stramm national bewährt haben, auf die Dauer Geschmach an dieser Gesellschaft finden würden, bezweifeln wir. Die Konservativen empfinden denn auch wohl schon zur Genüge — wenigstens im Herrenschämmerlein — in welche schiefe und unhaltbare Lage sie sich mit ihrer Abgabe an den Blokk gebracht haben. In der innerpolitischen Wochenschau der „Kreuzztg.“, deren wir schon Erwähnung taten, wird dem Ungeheim des Bundes der Landwirte konfuz zu wehren gesucht:

Weder ist diese Taktik der Linken dadurch erschwert worden, daß gerade von den Provinzialgruppen des Bundes der Landwirte eine systematische Agitation in scharfen Tönen gegen die Nachschaffener in Gang gesetzt worden ist. Das ist nicht Flug und auch nicht nötig gewesen. Die konservative Partei bedarf solcher Rückenstärkungen nicht; sie ist sich aber andererseits auch nicht dadurch beeinträchtigt. (3) Deshalb kann man nur wünschen, daß durch bezügliche politische Rundgebungen nicht noch weiteres Agitationsmaterial gegen die Konservativen, die ohnehin in keiner ungewissen

rigen Lage sich befinden, den Liberalen Gegnern und „Wochenschaublen“ in die Hände zu spielen.

Man muß nur zwischen den Zeilen zu lesen verstehen, dann sieht man, wie peinlich den Konservativen ihre Diskreditierung durch den Bund der Landwirte ist, in dessen Auftrag sie handelten. Um sich ein wenig Luft zu schaffen, werden dann die Liberalen der hintersten Pläne geziehen, sie betrachten — wie fürchterlich! — den Blokk lediglich als ein Mittel, die Konservativen gefangen zu halten! Und ihre ganze Taktik geht dahin, eine Auflösung des Reichstags gegen Konservative und Zentrum herbeizuführen. Wir führen diese Märchen nur an, um zu zeigen, in welcher Bedrängnis sich die Konservativen fühlen. Sehr peinlich berührt sie der Anruf der „Intellektuellen“, zu denen viele konservative Männer gehören. Sie hätten die Nachschaffener herauslassen sollen, meint die „Kreuzztg.“. Wir glauben gerne, daß der „Kreuzztg.“ dieser Kampf der gebildeten und führenden Schichten für die Nachschaffener sehr unangenehm ist. So sind die Konservativen von allen Seiten bedrängt und die neue Freundschaft mit dem Zentrum ist ein zweifelhaftes Vergnügen und ein faules Geschäft.

Sehr mit Recht betont heute die „Nordd. Allgem. Ztg.“, daß die Reichsfinanzreform nicht weiter verschleppt werden dürfe. Um diese Verschleppung hinten zu halten, ist vor allem Festigkeit der Regierung nötig. Wie wir am Freitag schrieben, die Regierung muß von nun an die Führung in der Behandlung der Reformfrage fest in Händen behalten, tut sie das, so braucht der Blokk durchaus nicht tot zu sein. Dieselbe Mahnung richtet heute die „Köln. Rundschau“ nochmals an die Regierung:

Zunächst muß Klarheit über die direkten Steuern geschaffen werden. Die Nachschaffener muß durchgesetzt werden im Kampfe gegen den Bund der Landwirte und die von ihm abhängigen Konservativen und die Regierung muß in diesem Kampfe nun endlich wirklich führen. Sie darf sich nicht länger unter die Diktatur des Bundes der Landwirte stellen und warten, daß sie zwischen zweiter und dritter Lesung durch Androhung der Auflösung des Reichstags noch alles retten kann. Bei dem Fortgang der Arbeiten in bisheriger Weise wird diese zweite Lesung bis zum Herbst verschoben. Und mehr bedauert wie heute wegen ihrer Nachgiebigkeit kann sie auch nicht werden, wenn sie endlich den Beschluß durchsetzt. Beigt die Regierung Ernst und drängt sie die Nachschaffenerfrage zur baldigen Entscheidung, so ist es möglich, daß die Konservativen einlenken. Treibt die Sache weiter wie bisher, so wird die Reichsfinanzreform bis zum Herbst vertagt, um dann als konservativ-merkales Mißwerk mit Zentrumsmarkte betriebsfähig zu werden und die Regierung wird über den Haufen gewannt.

Politische Uebersicht.

Manndium, 29. März 1909.

Kaiser Wilhelm II. und die Orientkrisis.

Gegenüber dem Dementi der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wird vom „Temp“ seine vorgestrigte Mitteilung über den Briefwechsel des Kaisers mit dem österreichischen Thronfolger und dem Zaren aufrecht gehalten. Gleichzeitig widerspricht das Blatt der Vermutung, daß seine Information durch eine Kamarrilla veranlaßt worden sei; er denke nicht daran, die Beziehungen zwischen dem Kaiser

und dem Kanzler lösen zu wollen. Endlich fügt der „Temp“ seiner Erklärung ein Telegramm aus London bei, das nach einer Information des Petersburger „Times“-Korrespondenten die Uebermittlung eines eigenhändigen Briefes Wilhelms II. an den Zaren bestätigt. Im Leitartikel gibt das Blatt dann nach einer geschichtlichen und psychologischen Auseinandersetzung, die das persönliche Eingreifen des Kaisers als möglich erscheinen lassen soll, einige weitere Hinweise. Es heißt in dem Artikel:

„Wenn die „Nordd. Allgem. Ztg.“ unsere Angaben genauer nachprüfen will, so möge sie sich zunächst der Gespräche erinnern, die am 4. November in Eckartsau zwischen Wilhelm II. und dem Erzherzog Franz Ferdinand stattgefunden haben. Sie möge weiter feststellen, ob diese Unterredung nicht der Ausgangspunkt einer Korrespondenz zwischen dem Kaiser und dem Thronfolger geworden ist. Das wird sie wahrlich nicht bestimmen, noch einmal auf das formelle Dementi zurückzukommen, zu dem sie verpflichtet wurde; aber es wird ihr zeigen, daß wir nicht leichtin gesprochen haben, und daß wir über das persönliche Eingreifen des Kaisers noch mehr wissen, als wir gesagt haben. Schließlich wollen wir noch darauf hinweisen, daß wir nicht etwa gesagt haben, die kaiserliche Intervention habe gegen den Willen des Kanzlers stattgefunden, auch nicht, daß sie ihm besonders während der letzten Wochen unbekannt war. Wir halten aber die Behauptung aufrecht, daß die Initiative des Kaisers die deutsche Politik mit der österreichischen so eng zusammengeschweißt hat, daß diese Initiative die Aenderung des Tons verständlich macht, die alle Welt zwischen dem Oktober 1908 und dem März 1909 bemerken konnte, daß sie die These der „Solidarität ohne Vorbehalt“ für die im Beginn der diplomatischen Verhandlungen ausgesprochenen Wünsche einer Vermittelung und für die „Unterstützung in den Grenzen der Möglichkeit“ einschloß. Es scheint uns im übrigen, daß diese Politik den Interessen Deutschlands nicht übel entprochen hat.“

So weit der „Temp“. Es wäre aber gerade gegenüber dem Dementi der „Nordd. Allgem. Ztg.“ interessant, zu erfahren, woher der „Temp“ seine Information empfangt. Da nach seinen Angaben eine deutsche Quelle nicht in Betracht kommt, kann die Meldung eigentlich nur aus österreichischen oder noch wahrscheinlicher aus russischen Kreisen stammen.

Liberalismus und Religion.

Im Organ der deutschen Modernisten „Das Neue Jahrhundert“ finden wir über dieses wichtige Thema folgende feinsinnigen Anmerkungen:

Liberal sein heißt ein Eigener sein, frei und selbstständig sein. Es ist das eigentliche Wesen des Liberalismus, Persönlichkeiten zu schaffen, Persönlichkeiten, die ihre Eigenart und ihre Ueberzeugung unzuliegen versetzen in Wirklichkeit und Leben, die sich selbst zur Geltung zu bringen wissen in der geistigen Welt, in Staats- und Wirtschaftsleben. Liberalismus ist darum seiner Natur nach niemals Herdenkultur, erzielt selten Massenerfolg.

Ultramontan sein heißt kein Eigener sein; Ultramontanismus verlangt bedingungslose Gefolgschaft, in geistigen und politischen Dingen. Ultramontanismus ist der Gegensatz von Individualismus, nützt Herdeninstinkte und er-

Aus diesen Forderungen des Kurfürsten erhellt, daß die Mitglieder der Akademie keine leichte Arbeit hatten und durch ihren Eifer ihre Arbeit stets kontrolliert haben. Etwas leichter als die vorgenannte Zeit gestalteten sich die Nachforschungen nach dem Jahre 1000 ungefähr, wozu vorhandene Staatsberichte und Biographien der Regenten von Gelehrten jener Zeit gute Anhaltspunkte ergaben, zugleich boten die schriftlichen Untersuchungen über Streitfragen auf mancherlei Gebiet, über Vorrechte und Schenkungen wichtigen Stoff. Karl Theodor's Reise nach Italien (1773) führte ihn in die vatikanische Bibliothek zu Rom, und er ließ sich dort von allen Schriften, die auf die päpstliche Geschichte Bezug haben, Duplikate anfertigen. In gleicher Weise vermehrte er die reichhaltige Bibliothek durch Ankauf zweier großer Sammlungen von Originalurkunden, Deduktionen, genealogischen Nachrichten, Abzeichnungen von Siegeln etc. aus dem Nachlaß zweier bekannter Staatsmänner; daraus können die größten Personen, welche je auf ihr Zeitalter gewirkt, zum größten Teil aus ihren eigenen Briefen beurteilt werden, z. B. Gustav Adolf und seine gelehrte Tochter, die Königin Christina, der große schwedische Kanzler Ufal Ochsenstierna, die unsterblichen Gelehrten Erasmus, Melancthon, Tycho de Brahe und Hugo Grotius.“

Als weiteres Hilfsmittel zur Ausarbeitung der päpstlichen Landesgeschichte für die Periode von 1400—1700 dienten die verschiedenen Zweige der päpstlichen Literatur, woraus man viele schätzbare Nachrichten von dem Zustande der Wissenschaften erhielt. Schriften über Naturkunde zeigten die frühesten Beobachtungen, um die Vollkommenheit des Feldbaus und der Künste (!) zu erhöhen. In den Mitteilungen aus der Staatswissenschaft erfahren wir die Schicksale und Verdienste großer Männer, welche zur wissenschaftlichen Kultur in der Welt beigetragen haben. An alles hat der Fürst gedacht: ihn interessierte die Zeit der ersten Anlage einer Buchdruckerei in der Pfalz, einer Buchhandlung und Bibliothek, von Stiftungen für mancherlei Zwecke.

Genilleton.

Karl Theodor und die pfälzische Landesgeschichte.

Als vor hundert und einigen dreißig Jahren vom Kurfürsten Karl Theodor an die Mitglieder seiner Akademie der Befehl erging, zur Förderung der pfälzischen Landesgeschichte in den kurfürstlichen Kanzleien und Archiven, in den geistlichen und weltlichen Besitztümern, in den Klöstern und den Regalen, ferner in Büchern und Schriften Sammlungen nach geschichtlichen Urkunden, Schenkungsbriefen, Stiftungen, Staatsberichten und Briefen Umhau zu halten, da war natürlich in den geistlichen und weltlichen Behörden, wo man bisher in ruhiger Beschaulichkeit fernab vom Hofe des kurfürstlichen Eigentümers und Gönners die Tage kommen und gehen ließ, große Aufregung und gleich einem gestörten Ameisenhaufen lief und tanzte alles durcheinander, fragend, verneinend und kopfschüttelnd, denn jeden Augenblick konnte der Angehörige des Kurfürsten in der alten Kutsche in den Hof gefahren kommen. Da galt es die alten Schriftkünde, geschichtlichen Urkunden und Kaufbriefe wenigstens äußerlich etwas zu säubern, dem hohen Hof für seine gelehrte Arbeit ein ruhiges Kammerlein zu richten und für des Leibes Abnung Küche und Keller in guten Stand zu setzen.

So im Jahre 1770. Mit dem ihm eigenen Eifer und, was noch wichtiger war, mit den nötigen Geldmitteln begann Karl Theodor alle auf Mannheim und die Pfalz bezüglichen Urkunden zu sammeln und anzufertigen; er selbst schenkte keine Ruhe, um kostbare Schätze aus fremden Händen zu beziehen und sie seiner Bibliothek einzubringen. Wenn die bis zu jener Zeit erschienenen Geschichtswerke keine eigenartige vergleichende Volks- und Landesgeschichte darstellten, so liegt die Schuld nicht so sehr an den Verfassern, als vielmehr an der Verschleppung der Geschichtsquellen.

Aber auch die Inhaber solcher geschichtlicher Unterlagen kann bei den früheren unruhigen Zeiten kein Vorwurf treffen, wenn sie in der Bekanntmachung aller Papiere und Nachrichten überall Schaden und Gefährlichkeit“ erblickten und sich somit zunächst verhielten. Das Ansehen Karl Theodor's, seine weitverzweigten Verbindungen und die Förderung von Kunst und Wissenschaft öffneten den Abgeordneten der Akademie Tor und Türe, und wenn auch mader Abt Ischel zu den Anordnungen seines Vorgesetzten sah, so gab doch ein gelehrter Anseh des eigenen Hauses den Ausschlag. Und gerade hier waren zu der Erschließung der ältesten Zeit die ergiebigsten Ausbeuten zu erhoffen, worauf der Fürst besonderen Wert legte.

Wie ein Märchen mutet uns eine aus den früheren Zeiten überlieferte Darstellung der Gründung Mannheim bei: „Ich sage hier gewiß nicht zu viel, indem es bekannt ist, daß man den deutschen König Konrad zum Stifter der Stadt Mannheim, den römischen Kaiser Valerius Probus zum Stifter der Stadt Heidelberg und den trankischen König Chobordus zum Stifter von Neustadt an derardt gemacht hat. Andere Geschichtsschreiber, die den Alteltümern genauer nachzuzurück für Pflicht hielten, verachteten zwar diese ungegründeten Nachrichten; aber in der Hauptsache waren sie nicht viel glücklicher; denn die Pfalzgrafen der merovingischen und karolingischen Abgabe, welche sie gewöhnlich als unsere ersten Landesherren ansetzen, hatten gewiß mit den Staaten, welche nun die rheinische Pfalz umschließen, wenig Verbindung.“ Aus diesem Wirrwarr und der Unkenntnis rettete Karl Theodor die ganze Geschichtsforschung, indem er die Akademie der Wissenschaften mit königlicher Freigebigkeit ausstattete und sie zur kritischen Untersuchung aller Nachrichten der früheren Gauer anbielt, über die Einführung des Christentums, über die Gerichtsbarkeit der Pfälzer, die städtische Einteilung der Gemein und Kempter — den ersten Unterschied zwischen Landmann und Adel —, über den Anfang des Uckerbaus und Weinbaus, über alle Sitten, Gebräuche und Gewohnheiten Bericht haben wollte.

strebt Revellierung der Massen zum Zwecke absoluter Herrschaft.

Religion ist Innerlichkeit, ist Leben, persönliches Leben, nicht bloße, bedingungslose Hinnahme der geschichtlichen Tatsachen...

Unser letztes Jahrhundert ist das Jahrhundert des Persönlichkeitsideals, der inneren Befreiung des Menschen vom Gewissenszwang...

Das Staats- und Menschheitsideal des Ultramontanismus beruht auf der mittelalterlichen Lehre von dem Gottesgnadentum, von der absoluten Autorität.

Liberal sein heißt ein Moderner sein, persönliche Ueberzeugung und Gewissensfreiheit über alles achten und schätzen; heißt sich zu einer harmonischen Persönlichkeit bilden.

Die Tarifberatungen im Schneidergewerbe.

Die Schneidergewerbe haben die in früheren Jahren alljährlich zur Frühjahrssaison einsetzenden Lohnbewegungen, die meist zu Streiks und in den Jahren 1905 und 1907 zu größeren Ausperrungen durch den Allgemeinen Deutschen Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe geführt haben...

Die örtlichen Verhandlungen der beiden Parteien führten nur in wenigen Orten zu einer Einigung und mußten 27 Orte vor das Forum der Hauptvorstände verwiesen werden.

Die Schlichtungsversuche der Hauptvorstände fanden vom 20. bis 22. März in Frankfurt a. M. statt. Die dabei in Betracht kommenden Orte hatten insgesamt 119 Vertreter entsendet und zwar 48 Arbeitgeber und 71 Arbeitnehmer.

Was aber Karl Theodor aus seiner Zeit für die Nachkommen gesammelt haben wollte, das waren die vielen statistischen Nachrichten aus allen seinen Landesgebieten.

Reich mit literarischen Schätzen beladen kehrten die Abgesandten von ihren Reisen zurück und konnten in den Konferenzen interessante, neue Quellen für die Landesgeschichte aufweisen.

ist, so daß das Schneidergewerbe auch in diesem Jahre von wirtschaftlichen Störungen verschont bleibt.

Deutsches Reich.

- Zum Fall Tremel. Bischof Dr. v. Singg telegraphierte aus Dillingen an Pfarrer Tremel: „Sie haben mir noch unsagbarem Mummer noch größere Freude bereitet. Gott wird es segnen.“

- Kein kommunales Stimmrecht für Frauen. Für wirtschaftlich selbstständige und steuerzahlende Frauen hat Frau Wina Schmidt-Bürkli in Berlin in einer Eingabe an das Abgeordnetenhaus um eine Abänderung der Städteordnung in dem Sinne gebeten, daß grundbesitzenden Frauen das kommunale Stimmrecht eingeräumt wird.

Ein Antrag zum Tabakverbrauchssteuergesetz.

Wir sind in der Lage, folgenden Antrag zu veröffentlichen, den in Gemeinschaft mit dem Abg. Rommjen von der freisinnigen Vereinigung der nationalliberalen Abg. Dr. Weber der Tabaksubkommission eingereicht hat.

- Die Subkommission wolle beschließen, der Finanzkommission zu empfehlen: I. § 1 ist zu fassen wie folgt: Der Eingangszoll beträgt für einen Doppelzentner a) Tabakblätter, unbearbeitet; Abfälle von unbearbeiteten Tabakblättern 1. für Zigarren und Zigaretten 140 Mark, 2. für Rauch-, Rau- und Schnupftabak 100 Mark, b) Tabakstängel 100 Mark, c) Tabakstengel und Tabakstücken 85 Mark, d) Zigaretten 1600 Mark, e) Zigarren 400 Mark, f) Feingehackter Tabak 700 Mark, g) Rauchtobak und Schnupftabak 300 Mark, h) Tabakblätter, ganz und halb entrippt 250 Mark, i) Brakillanotten 210 Mark, k) Rauchtobak und andere Tabakerzeugnisse 300 Mark.

- Die Inlandsteuer beträgt für einen Doppelzentner Rauchtobak, sowie Gruppen: 1. für Zigarren und Zigaretten 75 Mark, 2. für Rauch-, Rau- und Schnupftabak 50 Mark. II. Dem § 1 die nachfolgenden Bestimmungen anzufügen:

- § 1 a. Bei der Ausfuhr von Tabak und Tabakerzeugnissen oder bei ihrer Niederlegung in einer öffentlichen Niederlage oder in einem unter amtlichem Mitverschluss stehenden Privatlager wird eine Abgabenergütung gewährt, welche beträgt für den Doppelzentner: a) Zigarren, welche unter zollamtlicher Ueberwachung aus überseeischen Tabaken hergestellt sind 195 Mark, b) andere Zigarren 105 Mark, c) Zigaretten 110 Mark bzw. 60 Mark, d) Rauchtobak 95 Mark bzw. 50 Mark, e) Rauchtobak 35 Mark, f) Schnupftabak 35 Mark.

§ 1 b. Die Rauch-, Rau- und Schnupftabakfabrikanten haben ihre Betriebe bei der zuständigen Zollbehörde anzumelden.

§ 1 c. Rauch-, Rau- und Schnupftabakfabrikanten, welche Anspruch auf die niedrigere Steuer und den niedrigeren Zoll machen, dürfen die Rohstoffe und Gruppen nur im Transitverkehr beziehen und müssen solche mit den zoll-

legte bei der badiſchen Regierung als zukünftige Besitzerin energisch protestiert ein. Badisches Militär besetzte die Eingänge zum Schloß und schon hoffte man auf die Erhaltung der schenkwerten, teuren Sammlungen, als die diplomatischen Verhandlungen die Ueberführung nach München gestatteten.

Buntes Feuilleton.

- „Seine Methode!“ Aus dem Stadtparlament einer kleinen Provinzstadt erzählt man folgendes nette Geschichtchen: Der alte Uhrmacher, dem bisher die Sorge für die Instandhaltung der Rathaus- und Kirchturmuhr obgelegen hatte, setzte sich zur Ruhe, und seinem jungen Nachfolger wurde nun das Aufschießen und Instandhalten der beiden städtischen Uhren übertragen.

oder steueramtlichen Begleitscheinen sofort in die Fabrik zu bringen.

Ueber die Tabake ist ein Fabriklagerbuch zu führen, aus dem jederzeit der Eingang und der tägliche Verbrauch in der Fabrikation ersichtlich ist.

§ 1 d. Rauchtobake und entlaugte Tabake dürfen aus den Rauch-, Rau- und Schnupftabakfabriken nur mit Genehmigung der Steuerbehörde entnommen werden.

§ 1 e. Die Rauchtobake unterliegen dem Verpackungszwang. Das Höchstgewicht der Pakete darf 500 Gramm nicht übersteigen. Auf den Paketen zu 250 und zu 500 Gramm ist unter Hinweis auf die entsprechende Bestimmung des Gesetzes zu vermerken, daß die Tabake nur als Rauchtobak und nicht zur Fabrikation von Zigarren und Zigaretten verwendet werden dürfen.

§ 1 f. Der wissentliche Verkauf oder Kauf von zu niederen Zoll- oder Steuerziffern abgefertigtem Rauchtobak, oder aus solchem hergestellten Fabrikat zu Zwecken der Zigarren- oder Zigarettenfabrikation wird mit . . . bestraft. Die gleiche Strafe trifft den Vermittler.

§ 1 g. Das Schneiden von Einlagentabaken für die Zigarrenfabrikation in Rauchtobakfabriken ist nur unter steueramtlicher Ueberwachung zulässig.

In gemischten Betrieben, in welchen außer Rauch-, Rau- oder Schnupftabak auch Zigarren oder Zigaretten oder Zigarettentabake hergestellt werden, müssen diese Fabrikationszweige oder die dazugehörigen Lager an verzoelltem oder verzolltem Tabak vollständig getrennt sein.

§ 1 h. Alle Tabake, die nicht unter Begleitschein oder Steuerverschluss nach einer Rauch-, Rau- und Schnupftabakfabrik gehen, unterliegen den erhöhten Zoll- und Steuerziffern.

Uebergangsvorschriften.

§ 1 i. Alle am 1. August 1909 im Zollinlande im verzolltem Zustande befindlichen Rauchtobake unterliegen einer Nachverzollung, welche beträgt für den Doppelzentner:

- a) für die zur Herstellung von Zigarren und Zigaretten bestimmten Rauchtobake 55 Mark, b) für die zur Herstellung von Rauch-, Rau- und Schnupftabak bestimmten Rauchtobake 15 Mark.

Alle am 1. August 1909 im Zollinlande im verzolltem Zustande befindlichen Rauchtobake unterliegen einer Nachverzollung, welche beträgt für den Doppelzentner:

- a) für die zur Herstellung von Zigarren und Zigaretten bestimmten Rauchtobake 30 Mark, b) für die zur Herstellung von Rauch-, Rau- und Schnupftabak bestimmten Rauchtobake 5 Mark.

Alle am 1. August 1909 im Zollinlande im verzolltem und verzolltem Zustande befindlichen entrippten sowie geschnittenen Rauchtobake unterliegen einer Nachverzollung oder Nachverzollung, welche beträgt für den Doppelzentner:

- a) für die zur Herstellung von Zigarren und Zigaretten bestimmten Rauchtobake 40 Mark, b) für die zur Herstellung von Rauch-, Rau- und Schnupftabak bestimmten Rauchtobake 5 Mark.

§ 1 k. Dieses Gesetz tritt am 1. Juli 1909 in Kraft.

Schlussbestimmung.

§ 1 l. Der Zoll für Rauchtobak (unbearbeitete Tabakblätter und -Stengel) kann bis zu 9 Monaten gestundet werden.

III. Die §§ 2 ff. zu streichen.

Die Friedberg-Bohn-Affäre vor Gericht.

St. Berlin, 27. März.

(Zweiter Tag.)

In der heutigen Sitzung wird auf Antrag des Verteidigers Albers ein Brief Friedbergs an Rechtsanwalt Caro vom Tage der Flucht vorgelesen. In diesem schreibt Friedberg, daß er von einer Seite, die ihm schon früher finanziell Beihilfen geleistet habe, 300 000 Mark zu erhalten hoffe.

gleicher Zeit schloß hörte. Wir können Ihnen nur empfehlen, sich beim Stellen der Uhren der Methode Ihres Vorgängers zu bedienen.“ Der junge Uhrmacher erwiderte auf diese Ansprache des Stadtwaisen: „Jeder Uhrmacher hat seine besondere Methode. Falls Sie aber wünschen, daß ich mich derjenigen meines Vorgängers bediene, so bin ich gern bereit dazu.“

- Eine Reise längs der großen Mauer. Der bekannte amerikanische Weltreisende und Schriftsteller Dr. W. Edgar Geil ist jetzt von seiner großen Reise aus dem Inneren Chinas zurückgekehrt; er hat die große Mauer ihrer ganzen Länge nach bereist und dabei Gegenstände durchkreuzt, in denen man bisher noch niemals welche Menschen gesehen hatte.

beglücken wollte, allerdings erheblichen Wert hätte haben können. Ob sie dafür eine halbe oder eine ganze Million gezahlt hätte, erscheint allerdings fraglich.

Es folgt die Vernehmung des Angeklagten Bohn.

Dieser gibt an, daß er ursprünglich bei Friedberg mit einem Gehalt von monatlich 125 Mark eingetreten sei. Er habe sich bis zum Personalchef mit 1000 Mark monatlich empergearbeitet.

Weiter erzählt der Angeklagte Bohn bestimmte Vorwürfe gegen den Kassierer Thonke. Wer der Hauptkreditgeber ist, wird nun Thonke angeben können. Ob er auch Untersuchungen bezügl. hat, kann niemand beweisen.

Zum Schluß der heutigen Verhandlung gibt der Verteidiger H. A. Dr. Werthauer folgende Erklärung über den Kaiserlichen Automobilklub ab:

Der Verband baderischer Gesangsvereine (Präsident Geh. Ober-Regierungsrat Salzer, Karlsruhe), hat in seiner letzten Vorstandssitzung in Baden-Baden beschließen, die Prämierung dieses Jahres in den Kreisen Mannheim und Waldbrunn vorzunehmen.

Freier Samstag-Nachmittag. Wie und von glaubwürdiger Seite mitgeteilt wird, hat auch die Chemische Fabrik Lindenhof & Co. u. G. m. H. über die Sommermonate für ihre kaufmännischen Beamten den freien Samstag nachmittag (von 2 Uhr ab) eingeführt.

etwas bekommen habe. Wir erklären demgegenüber, daß Friedberg gewiß einflußreichen Leuten Gelder gegeben hat, damit diese, die bereits nicht Mitglieder des Kaiserlichen Automobilklubs sind, vermöge ihrer Beziehungen die Mitglieder des Kaiserlichen Automobilklubs für die Automobilzentrale interessieren sollten.

Darauf wurden die Verhandlungen auf Dienstag vertagt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 29. März 1909.

Die Mannheimer Arbeitslosenjahlung.

Als neuester Beitrag zur Statistik der Stadt Mannheim ist eine von Herrn Prof. Dr. Schott, dem Vorstand des Statistischen Amtes, im Auftrage des Stadtrats herausgegebene interessante Abhandlung erschienen, der wir folgendes entnehmen: Die Erhebung für die am 24. Januar vorgenommene Arbeitslosenjahlung erfolgte durch eine sogen. haufierende Jahlung.

Nach den Erhebungen der Groß-Fabrikinspektion waren im Oktober 1908 hier 29198 Arbeiter (gegen 30274 i. V.), darunter 5640 (5977) weibliche beschäftigt. Das ist eine Verminderung der Gesamtbeschäftigung um 6,9 pCt. ihres vorjährigen Bestandes.

Dieses jetzt zahlenmäßig vorliegende Ergebnis war von der Geschäftsverwaltung vorausgesehen worden. Ende November v. J. veranstaltete die Handelskammer eine Enquete, die ergab, daß von 56 Firmen, die rund 40 pCt. der ganzen der Fabrikinspektion unterstellten gewerblichen Arbeiterschaft beschäftigten, nur 4 mit 206 Arbeitern oder 2 pCt. der eingezeichneten Gesamtzahl mit Arbeitslosenlastungen größerer Umfangs, 17 mit 7468 Arbeitern oder 66 pCt. der Gesamtzahl mit normalen wintertypischen beim. einer mäßigen Verringerung der Arbeiterzahl rechneten, weitere 35 Firmen mit 2635 Arbeitern oder 23 pCt. der Gesamtzahl glaubten ohne Entlassungen durchkommen zu können.

Im Herbst dieses Jahres hat der Verein der Arbeiterinnen der Stadt Mannheim eine Enquete durchgeführt, die ergab, daß von 100 Firmen, die rund 60 pCt. der ganzen der Fabrikinspektion unterstellten gewerblichen Arbeiterschaft beschäftigten, nur 4 mit 206 Arbeitern oder 2 pCt. der eingezeichneten Gesamtzahl mit Arbeitslosenlastungen größerer Umfangs, 17 mit 7468 Arbeitern oder 66 pCt. der Gesamtzahl glaubten ohne Entlassungen durchkommen zu können.

Schlus folgt

In den Kubstand berichtig wurde der Bureauvorstand bei der Generaldirektion der Staatsbahnen, Oberrechnungsrat Ludwig Weber, auf sein Ansuchen.

Der Verband baderischer Gesangsvereine (Präsident Geh. Ober-Regierungsrat Salzer, Karlsruhe), hat in seiner letzten Vorstandssitzung in Baden-Baden beschließen, die Prämierung dieses Jahres in den Kreisen Mannheim und Waldbrunn vorzunehmen.

Freier Samstag-Nachmittag. Wie und von glaubwürdiger Seite mitgeteilt wird, hat auch die Chemische Fabrik Lindenhof & Co. u. G. m. H. über die Sommermonate für ihre kaufmännischen Beamten den freien Samstag nachmittag (von 2 Uhr ab) eingeführt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Zweites Konzert des Lehrergesangsvereins.

Auch im zweiten Winterkonzert des Lehrergesangsvereins Mannheim-Waldbrunn, das am Samstag abend im vollbesetzten Musiksaal des Hofgartens stattfand, wurden die Erwartungen, welche wir von jeder an diesen ausgezeichneten, wohlorganisierten Chorleiter zu stellen gewohnt sind, größtenteils erfüllt.

Wie Franz Wagners „Meerlieb“, einer frischen, ungekünstelten Veronung der Dichtung von Carmen Sylva (Mächtigin Ulfaberg von Rumänien) wurde der Abend würdig eingeleitet. Der Chor gelangte akkordrein und schön zu Gehör.

Zur Mitwirkung hatte der Verein die Konzertführerin Frau Anna Koempfer aus Frankfurt a. M. und Herrn Prof. Hermann Ritter aus Waldbrunn betreten.

Prof. Hermann Ritter, der ausgezeichnete Künstler, spielte auf der von ihm erkundeten Viola ein Ein-Orchesterkonzert von J. S. Bach, „Magnificat und Adagio“ von J. Spohr, „Pastorale und Gavotte op. 32“.

Das Schauspielpersonal ist mit den Vorbereitungen zu „Lindbergs“ beschäftigt; die Aufführung des Werkes wird am Samstag, den 2. April stattfinden.

Das Schauspielpersonal ist mit den Vorbereitungen zu „Lindbergs“ beschäftigt; die Aufführung des Werkes wird am Samstag, den 2. April stattfinden.

Sportliche Rundschau.
Zusichthafte.

Deutsche Motorluftschiffahrt. Das große Projekt der Deutschen Verflugs-Gesellschaft in Frankfurt a. M., die rund 30 deutsche Städte durch direkte Motorluftschiffahrt miteinander verbinden will geht durch die Unterstützung der Reichsregierung, Frankreich und Belgien hat die Gesellschaft schon Patente auf ihre zweifelhafte Halle für Motorballons erhalten. Die Konstruktion der Halle ist derart, daß Unfälle beim Ein- und Ausfahren der Ballons ausgeschlossen sind. Unter den Städten, die zuerst Hallen für Verflugs-Hallen haben werden, sind zu nennen Berlin, München und Straßburg i. El. Dort schweben nach verschiedenen Richtungen Verhandlungen. Es steht bereits fest, daß aller Voraussicht nach Berlin die erste dreifache Motorballonhalle haben wird. Die Kosten für eine Verflugs-Halle sind nicht zu hoch. Näher für Tercain ist ein Kostenaufwand von rund 300 000 M. erforderlich. Bedingung ist das Vorhandensein elektrischen Stroms und einer Straßenbahnverbindung im Stadtinneren, die den Ballonreisenden ermöglicht, rasch ins Hotel etc. zu gelangen. Von dem früher geplanten Bau eines Hotels bereits bei der Station wird wegen der dadurch entstehenden hohen Kosten einstweilen abgesehen. Die Halle, die durch elektrische Kraft leicht nach allen Richtungen hin drehbar ist, wird 150 Meter lang und auch so hoch sein und breit gebaut, daß mehrere Motorballons gleichzeitig darin untergebracht werden können. Die einzelnen Zellen sind nacheinander wie folgt geplant: 1. München, Nürnberg, Würzburg, Bamberg, Coblenz, Dresden; 2. München, Linz, Stuttgart, Mannheim, Mainz, Koblenz, Köln, Düsseldorf, Elberfeld, Barmen, Aachen; 3. Berlin, Bremen, Hamburg, Lübeck; 4. Berlin, Stettin, Danzig, Königsberg; 5. Straßburg, Metz, Leier, Mainz, Frankfurt a. M., Erfurt, Leipzig, Halle, Magdeburg, Berlin.

Von Tag zu Tag.

Die Ermordung der Sängerin Barthold in Moskau. Berlin, 29. März. Aus Moskau wird gemeldet: Die Ermordung der Sängerin Barthold stellt sich als eine kühn und reißend erregte Tat ihrer Rebekehrerin Auguste Nobel aus Berlin dar. Die Nobel war um 1/5 Uhr in Moskau eingetroffen. Sie begab sich sofort in die Wohnung des Hrn. Barthold. Dort übergab sie der am Fenster sitzenden Künstlerin einen Brief mit der Aufforderung, ihn zu lesen. In dem Augenblicke richtete die Nobel die Waffe, die sie wahrscheinlich im Ruff verbergen gehabt hatte, auf die Sängerin. Die Kugel drang durch den Brief in das linke Auge und durchbohrte den Kopf. Fräulein Barthold stürzte sofort ohne einen Laut von sich zu geben, vornüber tot zu Boden. Die Kugel selbst blieb im Hinterstrahlen stecken. Die Mörderin begab sich zunächst in den Hrn. Kenter-Keller, wo sie in aller Gemütsruhe Kaffee trank. Dann erst ging sie zum Bahnhof, um mit dem um 6 Uhr 5 Min. abgehenden Personenzug die Rückreise nach Berlin anzutreten. Dort wurde sie verhaftet. Vor den Staatsanwalt geführt, gestand die Nobel die Tat unumwunden ein. Als Grund gibt sie Eifersucht auf die Geliebte an. Sie hätte übrigens die Künstlerin nur so verlesen wollen, daß sie ihrer Stimme verlustig ginge und dadurch veranlaßt wurde, von ihrem Verlöbniß mit Koch zurückzutreten.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Wien, 29. März. Das Unglück auf dem Wilhelmshöhe hat, wie die „Waldener Ztg.“ berichtet, bisher keine weiteren Opfer an Menschenleben gefordert. Die ins Krankenhaus geschickten Schwerverwundeten sind entgegen anderweitigen Nachrichten alle am Leben, nur das Besondere stieres Gewer gibt zu Besorgnissen Anlaß. Die Ursache des Unglücks konnte mit Bestimmtheit noch nicht festgestellt werden, obwohl die Direktion die Hadermaschine sofort durch Sachverständige untersuchen ließ. Wahrscheinlich trägt das Hängenbleiben des Einlaßventils der Dampfmaschine die Schuld. Auch die staatsanwaltliche Untersuchung hat vorläufig keinen Anlaß zu gerichtlichen Einschreiten gegeben. Da ein Verstoß der beiden Maschinenwärter wenig wahrscheinlich ist, so liegt offenbar eine Verletzung mehrerer unglücklicher Umstände vor.

Berlin, 29. März. Unter dem Vorsitze des Präsidenten des Herrenhauses hielt gestern das deutsch-französische Untersuchungskomitee seine Jahresversammlung ab, die aus allen Teilen des Reiches zahlreich besucht war. Unter anderen waren anwesend: Geheimrat Baasche, General-Fetter und mehrere Reichstagsabgeordnete. Nach Eröffnung der Versammlung wurden die einzelnen Berichte erlesen, nach welchen man in Frankreich den deutsch-französischen Annäherungsbestrebungen viele Sympathien entgegenbringt. Geheimrat Baasche sprach sodann über die Bestimmung der Aufgabe des Komitees in Frankreich gefunden haben.

Die Blocktrife.

Mannheim, 29. März. Zur Blocktrife läßt sich die „Köln. Volksztg.“ allerlei aus Berlin melden. Es geht dabei natürlich nicht ohne häßliche und böshafte Bemerkungen gegen den Reichskanzler und gegen den Führer der national-liberalen Partei ab, die man auf sich beruhen lassen kann. Im übrigen aber spricht aus dem Artikel eine ernste und gründliche Besorgnis, die Regierung werde sich aufzupacken, den Konservativen eine Niederlage beibringen und damit des Zentrums Hoffnungen und Optimismus gründlich zerstören. Hoffen wir, daß diese Besorgnisse nicht unbegründet sind. In dem Artikel der „Köln. Volksztg.“ wird ausgeführt:

Die Liberalen legen ihre ganze Hoffnung auf das Eintreten des Fürsten Bälows. Es versteht sich, daß beim Eintreten des Reichskanzlers der Abg. Baffermann eine Rede über die Blocktrife halten werde. Gewisse Anzeichen sprechen dafür, daß Fürst Bälows verstanden wird, den Einfluß des Bundes der Landwirte auf die Politik der beiden konservativen und der national-liberalen Fraktionen zu brechen. In der national-liberalen Fraktion wird er bei diesem Verhalten wohl erhebliche Unterstützung finden, aber auch ein Teil der Konservativen würde wohl bei diesem Kampfe sich auf die Seite des Fürsten Bälows stellen. Der Bund der Landwirte scheint die Gefahr zu wittern; die Deutsche Tagesztg. fordert ihre Getreuen auf, die bisher eingenommene Verteidigungsstellung im Kampfe um die Nachlasssteuer zu verlassen und zum Angriff überzugehen. Als Zeichen der Lage darf es auch angesehen werden, daß die Neue gesellschaftliche Korresp., die mit der Wilhelmstraße gute Beziehungen besitzt, heute einen scharfen Angriff gegen den konservativen Führer v. Heubrand bringt. Die Absicht des Fürsten Bälows scheint dahin zu gehen, die konservative Fraktion von ihren, dem Bunde der Landwirte solgenden

Häusern zu trennen. Ueberraschungen sind nicht ausgeschlossen. Fürst Bälows befindet sich gewiß in einer schwierigen Situation. Die man hört, ist er auf Sonntag zu einem Vortrag zum Kaiser befohlen, um über die innerpolitische Lage Bericht zu erstatten. Es darf angenommen werden, daß er sich hier die Genehmigung zu allen Maßnahmen holen wird, um die Finanzreform baldmöglichst durchzuführen. In diesen Maßnahmen würde eventuell auch eine Reichstagsauflösung zählen. Die national-liberale Presse fordert den Reichskanzler auf, gegenüber einem dauernden Widerstande der Konservativen an das Volk zu appellieren. Vielleicht ist das in der Tat der einzige Ausweg.

Interessant an dem Artikel ist die Feststellung, daß ein Teil der Konservativen sich im Kampfe gegen den Bund der Landwirte auf die Seite Bälows stellen werde. Wenn selbst die „Kreuz-Ztg.“ in einem ratlosen Hin- und Herreden dem Eifer des Bundes der Landwirte in Sachen Nachlasssteuer einen Dämpfer aufsetzen zu müssen glaubt und zugeht, daß die konservative Partei durch das Demagogentum des Bundes unheilbar kompromittiert sei, so klingt die Meldung der „Köln. Volksztg.“ nicht unwahrscheinlich. In links-liberalen Blättern hatte man noch in der vorigen Woche in wunderlicher Verkennung der Verhältnisse der Ansicht Ausdruck gegeben, Fürst Bälows werde wieder mit dem Zentrum verhandeln und dann mit dem Zentrum und den Konservativen die Reichsfinanzreform machen. Wir haben gleich die Unmöglichkeit einer solchen Politik betont. Jetzt sehen auch diese Organe in der bekannten Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“ über das Festhalten der Regierung an den Grundlagen des Reichsfinanzreformens, die heute in anderer Form wiederholt wurde, eine offene Kriegserklärung an die Konservativen, und erklären, Fürst Bälows wolle den Kampf mit der agrarischen Fronde aufnehmen, für ihn sei ein Zusammengehen mit einer konservativ-liberalen Koalition unmöglich. Für die Aussichten dieses Kampfes ist in Erwägung zu ziehen die von der „Köln. Volksztg.“ gemeldete Uneinigkeit und die von der „Kreuz-Ztg.“ bestätigte Ratlosigkeit im konservativen Lager.

Was die Frage der Reichstagsauflösung betrifft, so wissen wir nicht, ob sie von irgend einer Seite ins Auge gefaßt worden ist. Angesichts der allgemeinen Mißbilligung des konservativen Vorgehens, das das Zentrum in den Sattel zu heben droht, angesichts der allgemein anerkannten Notwendigkeit, eine großzügige Reichsfinanzreform als die wichtigste nationale Aufgabe unserer Zeit zustande zu bringen, könnte ein nationaler Appell an das Volk vielleicht wiederum eine sehr günstige Wirkung tun. Doch braucht es vielleicht garnicht erst zu diesen äußersten Mitteln zu kommen, die Konservativen mores zu lehren. Sehen die Konservativen erst, daß die Regierung ernst macht mit der Durchführung der Reichsfinanzreform und der in ihr enthaltenen Nachlass- bzw. Erbschaftsteuer, daß sie gegebenenfalls daher ernst machen würde mit einer Reichstagsauflösung, bei der die Konservativen wahrscheinlich sehr schlechte Geschäfte machen würden, so werden sie vielleicht recht rechtzeitig einlenken und sich von ihrem extremen Flügel loslagern oder ihn zurückdrängen. Viel Zeit ist freilich nicht mehr zu verlieren.

Deutscher Reichstag.

W. Berlin, 29. März.

Am Bundesratssitz: Reichskanzler Fürst Bälows, v. Tirpitz, v. Schön, Sydow und Unterstaatssekretär Rößel.
In der Hofloge wohnen unter anderen Prinz August Wilhelm von Preußen und die Hofdame Gräfin von Brodow, ferner Fürst Rishnowski, der Herzog von Ratibor und Fürst Pleh den Verhandlungen bei.
Zur Beratung steht der
Etat des Reichsfiskus und des auswärtigen Amtes.
Nach Eintritt in die Tagesordnung griff
der Reichskanzler

auf den Besuch des englischen Königspaars zurück, dessen herliche Aufnahme hier, zusammen mit dem Echo, den der Besuch in England fand, bewiesen hätte, wieviel Grund beiden Völkern hätten, in der Friedensarbeit zu wetteifern. Er sei sehr überzeugt, daß die englischen Parlamentarier, welche die deutsch-englische Interessengemeinschaft nicht schon wollen, nicht den Ausschlag geben würden. (Beifall.) Das Marokkoabkommen sichere Frankreich in Marokko einen nicht unbedeutenden politischen Einfluß auf Deutschlands Freiheit in Handel und Verkehr. Unter sachlicher Standpunkt in der Frage sei immer der gleiche gewesen, nur in der Methode hätten wir gewechselt. Eine Politik der Schadenfreude mühe heute niemand mehr. Das Abkommen sei der Ausfluß unserer klaren Politik. Den neuen Osten könne die Debatte über Unzuverlässigkeit unseres Bundesgenossen Oesterreich-Ungarn gegenüber, nicht energisch genug gestört werden. Dies wolle er durch Akten belegen. (W. V.)

Der Reichskanzler fuhr fort: Ebenso wenig hätten wir unseren Platz an Oesterreichs Seite im überflüssigen Moment angenommen. Keineswegs habe Bismarck abgesehen, in Balkanfragen überhaupt keine Stellung zu nehmen. Deutschland sei freilich stark genug, um nötigenfalls sich allein zu helfen, aber das sei kein Grund, einen treuen Bundesgenossen in schwieriger Lage sich selbst zu überlassen. Eine diplomatische Niederlage Oesterreichs hätte auch unseren Einfluß verringert. Oesterreich habe Serbien gegenüber zweifellos das Recht auf seiner Seite. Oesterreich-Ungarn habe eine großartige Kulturarbeit in den okkupierten Provinzen geleistet und habe sich mit der Pforte zweifelsvoll geeinigt. Die Zustimmung der Signatarmächte sei zu erwarten. Doch auch das Serbien nötig sei, könne von niemand behauptet werden. Serbiens Aspirationen seien unberechtigt. Rußlands neuerliche Haltung bestärke die Hoffnung auf Vermeidung eines Weltkrieges. Wir selbst müßten vorsichtig sein auf dem Gebiet. Auch der ehrliche Mäcker könne zugeben, daß Oesterreich-Ungarns und seiner Monarchie vitale Interessen verletzt würden. So würden wir dem Frieden am besten dienen, den das deutsche Volk wünscht.

Freiherr von Serfling fuhr aus: Wir sind erfreut zu hören, daß durch das Marokko-Abkommen die Hoffnung eröffnet wird, die Beziehungen zu Frankreich in gute und besserungsfähige Bahnen der Verständigung gelenkt zu werden. Vielleicht freilich hätte dies ein paar Jahre früher von uns erreicht werden können. Die Erklärung des Herrn von Schön bezüglich der Auswahl des diplomatischen Nachwuchses hat keinen Grund zu unfreundlicher Kritik. Wir sind noch nicht laune Industriehaas. Eigenes Verdienen

bis zu einer gewissen Grenze muß der Diplomat haben. So wird der Nachwuchs sich mehr und mehr aus den Kreisen der Großindustriellen rekrutieren. Die Annexion Bosniens im Jubiläumjahr des Kaisers Franz Josef muß man, nachdem die Türkei Verfassungsstaat geworden ist anerkennen mit Rücksicht auf die dort geleistete Kulturarbeit seitens Oesterreich-Ungarns.

Wenn die Kriegsgefahr dank der Haltung Rußlands beseitigt zu sein scheint, so sind doch noch bedeutende Reformen in der türkischen Frage notwendig, besonders hinsichtlich Syriens. Wir halten die Stellungnahme unsererseits an der Seite Oesterreich-Ungarns für richtig; es galt nicht nur den Dank für Algerias abzufassen, es handelte sich auch um unsere eigenen vitalen Interessen. (Beifall.) Wir sind überzeugt, daß durch unsere Bündnisstrategie der europäischen Friede gestiftet, wenn nicht erhalten worden ist. Das ist meine innerste Überzeugung, das ist mein Vertrauensvotum, zu dem ich keine Veranlassung habe und auf das ja auch kein Wert gelegt wird. (Beifall und Beifall.) Der Wunsch, mit allen Staaten, vornehmlich mit England auf friedlichem Fuße zu leben, wird von diesem ganzen Hause zweifelslos geteilt. Was die Frage, ob es nunmehr möglich sein wird, die Flottenausgaben zu beschränken betrifft, so wäre das zu wünschen gerade für Deutschland, das die stärkste Armee hat und im Begriff steht, sich eine starke Flotte zu bauen, das sich zur jüngsten Kolonialmacht aufgeschwungen hat und das als erste Macht die große Aufgabe der Sozialpolitik übernommen hat und jetzt neue finanzielle Quellen sich zu eröffnen im Begriffe steht, da wäre eine beratige Verknüpfung der Flottungen wünschenswert. Ein solches Entgegenkommen würde aber das Ende nicht der Anfang einer Verständigung sein. Die Antwort Deutschlands ist, daß sich sein Flottenbau nur nach der eigenen Maßgabe richtet.

Graf Kaniz (Konj.): Niemand hat das Recht, Oesterreich-Ungarn bez. Bosniens Vorschriften zu machen, oder von ihm Kompensation zu verlangen, nachdem es sich jetzt mit der Türkei geeinigt hat.

Baffermann (Nat.): Die Balkanwirren sind durch das Eintreten Deutschlands für seinen Verbündeten beseitigt worden. Die Marokkowiirren werden durch das Bestreben, mit Frankreich zu friedlichen Beziehungen zu kommen, zu Ende gebracht und schließlich ist das Verhältnis zu England in den letzten Tagen wesentlich besser geworden. Die Möglichkeit unseres starken Heeres ist aufs neue in den Tagen der Balkankrise erwiesen worden. Ohne dieses starke Friedensheer wäre das Wagnis eines freisch-friedlichen Krieges unternommen worden. Dieses Heer macht uns als Bundesgenossen besonders wertvoll.

Berlin, 29. März. (Privattelegramm unjeres Berliner Bureau). Die heutige mit großer Spannung erwartete Sitzung begann mit einer Ueberrasschung. Als erster, noch ehe ein Redner aus dem Hause gesprochen, erhob sich der Herr Reichskanzler. Fürst Bälows sprach über alle wichtigen Fragen der auswärtigen Politik, über die Marokkofrage und über die nun glücklich beigelegten serbisch-böhmischen Wirren. Nur über die Abrüstungsfrage spricht er zunächst nichts. Es genügt ihm, zu Eingang seiner Rede den englischen Königsbesuch zu erwähnen und den guten Eindruck, den dieser in Deutschland und England hinterlassen hatte. Der Kanzler ist heute matter als sonst. Auch seine Rede klingt nicht so pointiert wie bei anderen Anlässen. Involuntär ist gegen sie nichts einzuwenden. Die diplomatische Augen Sache, die er über unser Verhältnis zu Oesterreich sprach, sind in ihrer Art geradezu vortrefflich. In der Donaumonarchie wird man sie sicherlich mit Jubel aufnehmen. So einwandfrei sind die Ausführungen des Kanzlers gewesen, daß selbst Herr v. Serfling, der Zentrumsredner, nicht umhin konnte, dem Leiter unserer auswärtigen Politik ein süßes Vertrauenstotum zu erteilen. Den Part der Konservativen führte Graf Kaniz im allgemeinen in Uebereinstimmung mit den Darlegungen des Kanzlers; nur daß die traditionelle russische Freundschaft gestört worden ist, will den konservativen Mitpredigern nicht in den Sinn. Dann bestieg

Abg. Baffermann

die Tribüne, um folgendes auszuführen:
Die Unterstützung Oesterreichs durch unsere Politik findet die Billigung meiner Freunde und auch wohl aller Parteien in diesem Hause (Beifall). Oesterreich hat bei seinen Wirren auf dem Balkan in schwerer Stunde den Wert des Bündnisses mit uns kennen gelernt. Ohne den Rückhalt unseres starken deutschen Heeres wäre vielleicht noch ein freisch-friedlicher Krieg entstanden. Die Haltung Serbiens war menschlich und politisch betrachtet einfach unerbittlich. Mügen auch die großserbischen Ideen in Serbien erklärlich sein, so müße man doch dort nachgedrachte einsehen, daß auch auf dem Balkan die Welt verzieht ist. Nachdem jetzt allseits eine Verständigung erzielt ist, liegt ja zu einer Konferenz ein Anlaß wohl nicht mehr vor. Wir begrüßen auch das Eintreten des Kronprinzen von Serbien zugunsten einer friedlichen Lösung (Große Beifall) und ich glaube, daß die serbischen Wirren nun wohl erledigt sind. Der Abschluß dieser großen Wirren ist ein dankenswerter Erfolg unserer deutschen Politik (Beifall). Redner streift dann das Marokko-Abkommen, das bei entsprechenden Bemühungen auch wohl schon früher hätte erreicht werden können. Anzuerkennen sei das Bestreben des Staatssekretärs nach einer Reorganisation des diplomatischen Dienstes. In dem Bestreben nach freierem Blau hätten andere Länder längst den Grundstoß verlassen, den Adel zu bevorzugen. Namentlich in wirtschaftlichen Fragen verlangen unsere Vertreter noch vielfach.

Zu bedauern sei, daß die deutschen Anschauungen in der Auslandspresse sehr oft nicht richtig wiedergegeben werden. Eine bessere Fühlung mit der Auslandspresse müsse geschaffen werden. Diese Frage sei so wichtig, daß er sie der Aufmerksamkeit des Staatssekretärs besonders empfehle. Erfreulich sei, daß in England über unser Flottenprogramm wieder eine etwas nüchternere Auffassung Platz gegriffen habe. Die Annahme, daß eine Verschärfung unseres Flottenbaues eingetreten sei, sei schon in der Kommission berichtigt worden. Die Erklärungen, die unsererseits darüber in London abgegeben seien, unterschreibe er mit seinen Freunden durchaus. Wir wollen eine achtunggebietende Flotte, nicht zum Truze Englands sondern zum Schutze unserer eigenen maritimen Interessen. (Bravo.) Wir haben auch Vertrauen zum Leiter unseres Marineamtes (Beifall).

Zum Schluß wendet sich Redner zu der von den Sozialdemokraten beantragten Resolution betreffs Annäherung einer internationalen Verständigung zur Begrenzung der Rüstungen zur See, sowie zum Verzicht auf das Präsenzrecht. Letzterem könne man wohl zustimmen; aber im übrigen erscheine die Resolution überflüssig (Beifall).
Nach Baffermann sprachen noch Herr Schrader und Herr Ledebour, der die Abrüstungsfrage in den Mittelpunkt seiner oft malitiosen Darlegungen stellte.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 27. März 1909.

In den Untersuchungen bei der früheren Pfalzbahn-Hauptkasse...

Die Speisung armer Schullinder soll nun auch in Karlsruhe...

Polizeibericht.

vom 28. März.

Körperverletzungen wurden verübt in der Wirtschaft zum Hohenwies...

Aus dem Großherzogtum.

Eppelheim, 29. März. Heute morgen entstand im Schuppen...

Deutershausen (Amt Weinheim), 27. März. Von der Scheuerleiter...

Schwil, 28. März. Dem Gastwirt Kasimir Erdert hier ging...

Fintergarten, 27. März. Am Donnerstag starb nach kurzer Krankheit...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Neustadt a. d. S., 28. März. Heute nachmittag gegen 4 Uhr...

Gerichtszeitung.

Mannheim, 27. März. Strafkammer III. Vorsitzender...

Eine Kleinfahrgeldschichte kommt in der Verhandlung gegen den Totengräber Peter Schweiß...

(Schluß folgt.)

Karlsruhe, 28. März. Die hiesige Strafkammer verurteilte...

Volkswirtschaft.

Darlehenskasse Heidenheim.

Der Darlehenskassenverein in Heidenheim hielt am Samstag...

Am Geldmarkt gingen die Geldgeber infolge der besseren...

h. Mannheimer Produktionsbörse. Die von den amerikanischen...

Württembergische Baukauflast Stuttgart. Die Generalversammlung...

Württembergische Vereinsbank, Stuttgart. In der Generalversammlung...

Duisburg-Ruhrorter Bank, Duisburg. Der Aufsichtsrat der...

Die Leisnacher Papierfabrik A.-G. in Leisnach hat in 1908...

Automobilwerke Union A.-G., Nürnberg. Nach dem Bericht...

Die Leisnacher Papierfabrik A.-G. in Leisnach hat in 1908...

Die Leisnacher Papierfabrik A.-G. in Leisnach hat in 1908...

zur Verteilung. Die mit M. 251 000 eingezahlten Grundstücke...

Telegraphische Handelsberichte.

Reise vom Dividendenmarkt.

Portland-Zement-Fabrik Karlsruhe a. M., Fabrik Ludwig Roth...

Konkurs.

Frankfurt a. M., 29. März. Der Frkf. Zeitung wird...

Mexikanische Staatsanleihe.

Frankfurt a. M., 29. März. Der Einlösungstermin...

Neue Zahlungsschwierigkeiten.

München-Gladbach, 29. März. Die Schirmstoffwerke...

Von der Berliner Börse.

Berlin, 29. März. Der Börsenvorstand beschloß...

Märzabschlüsse für Baujahr.

Newyork, 29. März. Nach dem Journal office...

Mannheimer Effektenbörse.

vom 29. März. (Täglicher Bericht.)

Die heutige Börse war sehr fest, namentlich für Industrie-Aktien...

Table with columns: Banken, Transport, Industrie, Brauereien, Aktien, etc. listing various securities and their prices.

Kursblatt der Mannheimer...

Produktenbörse.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, etc. listing grain prices and exchange rates.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)
Frankfurt a. M., 29. März. (Börsenbörse.) Bei Eröffnung der neuen Woche gewann das Geschäft an unerwarteter Ausdehnung. Die Führung übernahmen österreichische Kreditaktien, welche sich österreichische Bankaktien angeschlossen, von heimischen Wertpapieren sind Dresdener Bank, deutsche Bank und besonders Diskonto sehr fest; für die Mitteldeutsche Kreditbank ist der heutige Kursabschlag von 2 1/2 pCt. für Diskonto-Aktien von 5 pCt. für Schaaffhausener Aktien von 3 pCt. zu berücksichtigen. Auf dem Markt der Transportwerte fanden Staatsbahn, Lombarden und Baltimore im Vordergrund des Interesses, reservierte Haltung nahmen Schiffahrtsaktien ein. Die Verfassung der Bahnwerte zeigte eine lebhaftere Aufnahmebewilligkeit. Montanaktien wurden bei größeren Umsätzen gehandelt und procentweise gesteigert, Kohlen- und Eisenerz wurden für Berliner Rechnung gekauft. Die Verfassung der Spekulation war auch auf dem Gebiete des Industrie-marktes lebhaft, besonders für elektrische, chemische und Maschinenfabriken. Auf dem Rentenmarkt wurden 3 1/2proz. und 3proz. Reichsanleihen und Konjunkt. bei größeren Umsätzen höher bezahlt, Russen, Serben, Türken, besonders österreichisch-ungarische Renten lebhaft gehandelt. Die feste Tendenz erhielt sich bis zum Schluß der Börse. In der Nachbörse war die Tendenz ruhiger, aber fest. Es notierten Kreditaktien 201.50 à 90, Diskonto 185.40 à 188, Dresdener Bank 152.50, Staatsbahn 145.80, Lombarden 17.60 à 70.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with columns for location (Amsterdam, Belgien, Italien, London) and dates (27, 29). Includes sub-sections for 'Schlußkurse' and 'Reichsbankdiskont'.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table listing various German government securities with columns for date (27, 29) and price.

Alien industrieller Unternehmungen.

Table listing foreign industrial companies with columns for company name and price.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table listing shares of German and foreign transport companies.

Bank- und Versicherungsaktien.

Table listing bank and insurance shares.

Frankfurt a. M., 25. März. Kreditaktien 201.75, Diskonto-Commandit 184.90, Darmstädter 193.-, Dresdener Bank 152.-, Hamb. u. Amst. 168.50, Deutsche Bank 241.25, Staatsbahn 145.80, Lombarden 17.80, Bochumer 218.40, Weisenkirchen 180.25, Laurahütte 190.75, Anst. —, Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 201.60, Diskonto-Commandit 185.50, Staatsbahn 145.80, Lombarden 17.50.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)
Berlin, 29. März. (Börsenbörse.) Bald nach den ersten Umsätzen setzten wieder Realisationen ein, die eine leichte Abschwächung zur Folge hatten, doch ist dies der hoffnungsvollen Stimmung keinen Abbruch. Die Kursrückführungen erreichten am Rentenmarkt mit 4 1/2 pCt. für Kreditaktien ihr größtes Ausmaß. Ansehnlich höher stellen sich auch die übrigen heimischen Rentenwerte sowie Russenbank, Diskontogeldscheine und Schaaffhausener Renten vor. Der größte Teil des heutigen Abschlags wieder eingeholen. Im Montanmarkt hatten Darvenec mit einer Steigerung von 4,05 pCt. die Führung. Elektricitätsaktien stellten sich um 3 1/2 pCt. höher. Wesentliche Kursrückführungen sind auch am

Markt für österreichische und amerikanische Bahnen zu verzeichnen. Von Renten zogen 100er Russen an. In Schiffahrtsaktien befanden Norddeutsche Lloydaktien schwache Haltung, da auf Verärgerung unbefriedigender Abschlußkoeffizienten Abgaben erfolgten. Hamburger Palettschiffen schloffen sich dagegen der allgemeinen Aufwärtsbewegung an. Bei lebhaftem Verkehr konnten auch im weiteren Verlauf die Kurse sich gut behaupten. Montanmärkte kräftelten jedoch herabzinkt ab. Ultimogeld 4 1/2 pCt.

Berlin, 29. März. (Schlußkurse.)

Table listing various securities and their prices in Berlin.

W. Berlin, 29. März. (Telegr.) Nachbörse.

Table listing closing prices for Berlin.

Pariser Börse.

Paris, 29. März. Anfangskurse.

Table listing opening prices for the Paris market.

Londoner Effektenbörse.

London, 29. März. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

Table listing opening prices for the London market.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphen-Adresse: Margold, Fernsprecher: Nr. 56 und 1637 29. März 1909. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt

Table listing various companies and their shares.

Uebersichtliche Schiffsfahrts-Telegramme.

New-York, 25. März. (Druckbericht der White Star Line, Southampton.) Der Schnell-Dampfer „Adriatic“ am 17. März von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen. Southampton, 26. März. (Druckbericht der American Line, Southampton.) Der Schnell-Dampfer „St. Paul“ am 20. März von New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen. New-York, 27. März. (Druckbericht der American Line, Southampton.) Der Schnell-Dampfer „St. Louis“, am 20. März von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passagier- und Reisebureau Gumbach & Bärenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.
Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen ab Bremerhaven vom 27. März bis 3. April 1909: „Kronprinz Wilhelm“ am 30. März nach New-York über Southampton-Southampton, „Vergo“ am 1. April nach Südamerika, „Gneisenau“ am 8. April nach New-York direkt, „Schlesien“ am 8. April nach Argentinien, „Wildebad“ am 8. April nach Canada.

Schiffahrtsnachrichten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.
28. März: Dampfer Prinzregent Luitpold in Genoa; Dampfer Prinz Ludwig in Yokohama; Dampfer Kronprinzessin Cecilie von Neapel; Dampfer König Albert von Belgien; Dampfer Großer Kurfürst von Joffa; Dampfer Derfflinger in Genoa; Dampfer Skutari in Rotterdam; Dampfer Therapie in Catania; Dampfer Seydlitz von Southampton.
24. März: Dampfer Kaiser Wilhelm II. Dover postiert.
Mitgeteilt durch Generalvertreter Hermann Malitz, Bremen, Hanseplatz, D 1, 7/8.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Kunstleben: Georg Christmann; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joss. Druck und Verlag: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H., Direktor: Ernst Müller.

Heute geht's los! auch bei Ihnen, in allen den Keller: das Wischen, Abfeilen, Fegen, Schrubben, Putzen, Waschen, Scheuern, Reinmachen. Vor Ostern soll alles blitzsauber werden. Lush's Salu-Terp-Parfesse und Lush's Wasch-Extrakt mit rotem Sand haben sich hierbei seit Jahren allbestens bewährt, weil der Anstrich nicht leidet, auch alles durch die milde hygienische Lauge von Lush's befänlichlich geputzt bleibt. In allen Geschäften kauft man deshalb jetzt Lush's 6900

Friedrich Rötter, H 5, 1-4 u. 22.

Elektr. Haltestelle Apollothener. Tel. 1261. Am Platz und in weitem Umkreis altbekanntes leistungsfähigstes Spezialhaus komplett aufgestellter Schlaf-, Wohn-, Speise-u. Herrenzimmer, Salons, Küchen- und Einzeilmöbel jeder Art. Prima Arbeit, dauernde Garantie, sichtbare massive Preise. Franko-Lieferung. — Zeichnungen zu Diensten. 79982. Ein große Parterre-Schaukasten

Heute gibt's warme Mondamin - Milchspeise.

Diese Speise, aus guter Milch und Mondamin hergestellt, wärmt und ernährt die Kinder, erfreut Erwachsene als gute Nachspeise oder angenehmes leichtes Abendessen. Man lasse es jedoch gut kochen — 10 Minuten nach der Uhr. Geschmortes Obst, wie Feigen, Äpfel und Birnen, oder Konjervenobst eignen sich als Beigabe gut zu warmen Mondamin-Milchpuddings. Rezept Mondamin-Rezepte auf den Paketen à 60, 30 u. 15 Pfg. 5471

Freudenstadt Kurhaus Waideck u. Hotel Christophsaus Sommer- u. Winterkurort u. Hotel Christophsaus Häuser vornehmen Ranges. Tel. 1. Besitzer: Carl Luz. Mai, Juni, September bedeutend ermäßigte Pensionspreise. 54

Volksbank in Nürnberg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Table with columns for 'Einnahmen' and 'Ausgaben' for the year 1907/08.

Bilanz am 31. Oktober 1908

Table with columns for 'Aktiva' and 'Passiva'.

Mitgliederstand am 1. November 1907: 8. Aufgenommen im Geschäftsjahr 1907/08: 1092. 31. Oktober 1908: 3118.90. 19. 68 876.83. 19. 68 876.83.

Geschäfts-Anteile.

Die eingezahlten Geschäfts-Anteile betragen: am 31. Oktober 1908: 4835.-; am 1. November 1907: 400.-. Mehrung im Jahre 1907/08: 21. 5535.-. Haftsumme. Am 31. Oktober 1908 betrug dieselbe: 215 200.-; Am 1. November 1907 betrug dieselbe: 1600.-. Mehrung im Jahre 1907/08: 213 600.-. Die zur Verteilung kommende Dividende für 1907/08 von 4 Prozent kann bei unserer Kasse erhoben werden. Vorliegende Rechnung wurde vom Aufsichtsrat geprüft und in allen Teilen für richtig befunden. Nürnberg, 17. Februar 1909.

Der Vorstand: G. Kurz, A. Förster. Für den Aufsichtsrat: J. Engelbrecht. Betr. näherer Auskunftserteilung und Aufnahme als Mitglied wenden Sie sich an die General-Verwaltung G. Reisinger, L 13 Nr. 123.

Carmol

Karmelkalk
A 1/1 Mark
Bei Rheuma,
Ischias, Gicht
und allen
rheumatischen
Leiden,
Hals-
schmerzen,
Kopf- und
Zahn-
schmerzen,
Gelbs-
schmerz
ist Carmol das Heilmittel, so fast
ein Narkotikum gegen viele Krankheiten
die oft durch wenige Tropfen im
Weine erstickt werden. Carmol
darf in keinem Haushalt fehlen.

**Markt-Drogerie
Doppelmeier, F 2, 9
8048**

Beste direkte
Bezugsquelle
für erstklassige
**Pianos
u. Flügel**
von unübertroffener
Tonschönheit

Plano- u. Flügelabrik
Scharf & Hauk
Mannheim, C 1, 4.
Pianos fremder Fabrikate
v. M. 450.— auf ab Lager

Haararbeiten
gewissenhaft und billigst.
Frau Fräulein Kirschbaum,
C 2, 19. 6720

Crauringe
D. R. P. — ohne Nachzahlung,
lassen Sie nach Gemüth am
billigsten bei 77111

G. Fosenmeyer,
P 1, 3, Dreifaltstraße.

Jedes Braupaar erhält eine
geschmaltete Schwarzwalder
Uhr gratis.

Rezeptsammlungen
für Prellung zu versenden.
4000 B. Kocher, Hildesheim.

Vervielfältigungen
und Abschriften auf
Schreibmaschinen.
Friedr. Burekhardt's Nachf.
95, 8. (K. Oskarstr.) Fernsp. 4301.

**Manssenstein
& Voelker A.G.**
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen
u. Zeitschriften der Welt
P. 2, 1.
Mannheim Tel. 400.

I. Hypothek
Auf 1. Baugeräte am tiefsten
Bauwert an einer Stelle eine
Hypothek von 200.000.— zu
5% gerüch. Bürgschaft kann
gestellt werden. Jedes Bauspar-
konto ist auszufüllen, da der Eigen-
thümer der Grundstücke größere
Bausparungen geleistet hat.
Auf Beträge wird jährlich
ausbezahlt. 8158
Offerten an C 1276 an
Kasselerstr. & Poststr. u. G.
Kasselerstr.

JUDOLF MOSE
Einen kräftigen jungen
Bauern in Oberrhein zu
geben die 8158

gesamte
Zahntechnik
stündlich zu erfahren. Gründl.
Behandlung und gute Zahn-
reinigung nach beendeter
Behandlung. Zahnärztliche
Behandlung unter F. K.
4327 an Rud. Wölk, Berlin-
straße 1. 8.

Bekanntmachung.
Auf Antrag der Erben des
verstorbenen ledigen Land-
wirts Maximilian Schmitt von
Käfertal sollen folgende
am Nachlass gehörigen
Grundstücke öffentlich versteigert
werden: 7070
a) Gemarkung Käfertal:
Zg.-Nr. 6844, 9 a 24 qm
Ackerland, Arummgewann, 7.
Gewann. Anschlag 1108 A
90 A.
Zg.-Nr. 6844, 5 a 26 qm
Ackerland, Arummgewann, 7.
Gewann. Anschlag 681 A
20 A.
Zg.-Nr. 7023b, 19 a 85 qm
Ackerland, Hintergewann, 29.
Gewann. Anschlag 1200 A
25 A.
Zg.-Nr. 5067, 18 a 18 qm
Ackerland, links des Hols-
wegs auf das mittlere Weiden-
bergel, 57. Gewann. An-
schlag 1178 A 45 A.
b) Gemarkung Dörsch:
Zg.-Nr. 2224, 19 a 61 qm
Ackerland, Wollendör. An-
schlag 1178 A 60 A.
Termin zur Versteigerung
ist bestimmt auf
Donnerstag, 13. April 1909,
vormittags 10 Uhr
in das Rathaus Käferthal.
Die Versteigerungsbeding-
ungen liegen auf der Notariats-
kanzlei an Hedermanns Wun-
schicht offen.
Mannheim, 29. März 1909.
Dr. Notariat IV:
Sölling.

Kauf-Versteigerung.
Nr. 701. Am Dienstag, den
30. März 1909, nachmittags
3 Uhr läßt die Gemeinde
Friedrichsdorf einen zur
Auction untauglichen, seitlich
Hindusattel auf dem Rathaus
dahier öffentlich versteigern,
wobei Steigständer einge-
laden werden. 7075
Friedrichsdorf, 27. März 1909
Bürgermeisteramt:
Debour.
A. Colb.

**Die permanente
Ausstellung und Verkaufsstelle**
für
**Beleuchtungskörper
Badeeinrichtungen
Sanitäre Anlagen etc.**
in der neuen
: Kaufhaus-Passage :
ist eröffnet. 6066

H. Barber
Installations-Geschäft für Gas-, Wasser-, elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen
Telephon 555 Mannheim, N 2, 10 Telephon 555

**Neue
16 kerzige Osram-Lampe**
sowie alle anderen Osramlampen
sofort lieferbar. 6556

Frankl & Kirchner
P 7, 24 Tel. 214. P 7, 24

Perser-Teppiche
Neue
Frühjahrs-Sendungen
Besichtigung erbeten.
Äußerst günstige Preise.

J. Hochstetter.

Die Detail-Auswahl mit unge-
fähr 2000 Stück ist führend
u. tonangebend beim Einkaufe
guter und schöner Teppiche.
Das Lager gehört zu den größten
u. interessantesten im Inlande.

Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, den 30. März 1909,
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal
Q 4, 5 gegen bare Zahlung
im Vollstreckungswege öffent-
lich versteigern: 4129
1 Drehstuhl und Möbel
verschiedener Art.
Mannheim, 29. März 1909.
Schneider, Gerichtsvollzieher.

**Yah- und Brennholz-
Versteigerung.**
Aus den hiesigen Ge-
meindeabteilungen werden am
Mittwoch, den 31. ds. Mts.,
vormittags 9 Uhr
im hiesigen Rathhaus
mit Beginn bis 1. Oktober
L. 3. öffentlich versteigert
und zwar:
a) Aus Bezirk „Weinwald“
25 Stück eich. Stämme II,
III, IV, und V. Klasse, 400
Stück Hopsenhalmen und
Rehhalmen (Reislingen), 5
Stück Schichten, 2600 Stück
Buche u. gemischte Hellen.
b) Aus Bezirk „Dörsch“
65 eich., buch. und dirl.
Stämme III, IV, und V.
Klasse, 4 Stier Rind- und
Frühjahrs. 2281 Stück auf-
bereite gemischte Hellen.
Nähere Auskunft erteilen
die Waldhüter Bah und
Kandoll. 7079
Weinheim, 26. März 1909.
Gemeinderat:
Kinsel.
Reinhardt.

Magazine
Friedrichselderstr. 29, Berth.
Kette m. a. Hof u. Turmstr. 1.
a. v. Rab. Friedrichsplatz
12 b. Rohrau. 4117

Arbeits-Lageräume
ca. 120 qm, sofort oder später
zu vermieten. Näheres in
der Expedition des Blattes.

**Dauernde gute
Existenz.**
Einkommen mischd. 5-6000
Rfl. jährlich bietet sich durch
Berf. ab. Nachunt. u. Betr.
Nr. 1000 Rfl. od. u. 500 Rfl.
und bleibt mit 5% beteiligt.
Schriftl. Ausgab. u. Nr. 4121
an d. Exped. des Blattes.

Actien-Gesellschaft
sucht per 1. Mai ds. Jrs.
mehrere tüchtige
Radio-Nerrent-Buchhalter.
Ausführliche Offerten unter
Nr. 4076 an die Exp. ds. Bl.
Gesucht
für ein in Paderborn gut
bekanntes Geschäft u. Stelle
für eine erstklassige Buchf.
bei hoch. Ferd. Radfahrer be-
vorzugt. Off. u. Nr. 6545 an
die Expedition des Blattes.

Laufmädchen
per sofort gesucht. 4121
Schuhhaus H. Auh, Mittel-
straße 5b.

Ein tüchtiges älteres
Mädchen
für alle Arbeit in eine kleine
Gastst. geg. hohen Lohn gel.
H 7, 17, 2. Stud. 4102

zwei jüngere **Mädchen** ein
2-jähriges Kind per sofort gesucht
Direktor Hoffmann
Kamehr, 27.
Arbeitern in Kleidermacherei
gel. Rab. K 4, 20, u. St. 6729
Ein braves **Mädchen** sof. od.
später gel. L 15, 9. parti. 6535

Mädchen,
das bürgerlich leben kann
bei hohem Lohn gesucht per
1. April. Rab. Q 7, 18, u. St.
Ein fleißiges tüchtiges
Mädchen
gegen guten Lohn für Haus-
arbeit gesucht. 4114
H 7, 88 partierre.

Junges **Mädchen** tagelöhner
in kleinen Haushalt gesucht.
Rab. C 2, 19, 2 Trepp. 6546
Gesucht auf 1. April tücht.
Mädchen für die Küche gegen
hohen Lohn. Rab. Friedrichs-
platz 10, 2 Treppen. 6514

Gesucht per 1. April: eine
tüchtige Köchin, ein tüchtiges,
saub. Zimmermädchen, nicht
unter 20 Jahren, ferner ein
braver, fleißiges, sauberes
Hausbursche von ca. 15-20
Jahren, alle mit guten Zeug-
nissen versehen in kleineren
Hotels. 6523
Rab. Hotel Central, Lind-
wiegelsstr. 29, Ratler
Winkelstraße 29.

Personal jeder Art
für Herrschaften, Hotel und
Restaurant, für hier u. aus-
wärts such und empfiehlt.
Bureau Eiper, T 1, 15.
Telephon 3247. 4504

Putzfrau für 1-2 Stb.
im Tag per
sof. gel. Schladen C 1, 1. 6541

Lehrlingsgesuche
Mechaniker-Lehrling
sofort gesucht. 4121
Fahrerhandlung Weisel u.
Geisler, C 2, 12.

Ordentlicher Junge als Lehrling
sofort gesucht. 6540
Schladen C 1, 1.

Für ein Möbel- u. Waren-
Kreditbüro wird a. 15. April

Lehrling
mit guter Schulbildung, fleißig,
selbstständig, Offerten u. Nr.
4127 a. d. Exped. des Blattes.

Stellen suchen
Mädchen a. mitt. Fam., w-
nähsten kann. i. Stelle i. Lab.
a. Lehrmädchen. Off. unt. Nr.
6528 an die Exped. ds. Bl.

Mietgesuche
Fräulein sucht freundl.
mübl. Zim. m. voller Pension
p. 1. April. Off. m. Preisang.
unter T. B. 6564 an die
Expedition dieses Blattes.

Möbliert.
Junges Ehepaar l. v. 3.
April auf 15. April 1. st. Zim-
mer mit 2 Betten und Pen-
sion. Nur 1. Wohnzeit. Zab-
lung postnumerando, da
Pension.
Wett. Offert. unt. Nr. 4090
an die Exped. ds. Bl.

**Große
Parterreräume**
oder 1. Etage für Geschäft
und Wohnzwecke zu mieten
gesucht. Offerten unter Nr.
4123 an die Exped. ds. Bl.
Eine ruhige Familie (5 Er-
wachsene) sucht per 1. Juli in
gut. Gegend schöne 3-4 Zim-
merwohnung mit allem Zub.
Offerten m. Preisang. unt. Nr.
2999 an die Exped. ds. Bl.
2 große oder 3 kleine Zim-
mer u. Küche in schöner Lage
auf dem Lindenberg zu mieten
gesucht. Offert. mit Preisang.
unter Nr. 800 an die
Expedition dieses Blattes.

Heirat.
Erntegemeint
Günstig erzog. Fräulein a.
guter Familie, mitte 30, mit
50000 B. Vermögen, wünscht
mit solidem Herrn, Beamter
in höherer Stellung bekannt
zu werden. Off. Offerten
(nicht anonym) mgl. m. Bild
unter E. W. 100 Hauptpost-
lag. Strengste Distr. 6568

Vermischtes.
Köchen entlaufen.
Köchen, welche Bruch mit
grossem Pled, hinter großer
Vorderhaus fehlt. Abzugeben
gegen Belohnung
4021 N 5, 19b, 3. St. r.

Unterricht.
Stenographie. 6500
Langjahr. prakt. tät. gem.
Stenographin erteilt gebild.
Damen Unterricht in u. auch
dem Hause; es werden auch
Fräulein. einge. N 3, 9, III.

Ein Russe
überseht russische Korrespondenz
ins Deutsche und um-
gekehrt. Offerten u. Nr. 6551
an die Exped. ds. Blattes.

Geldverkehr
Ein solides
Reisengeschäft
Verhältnisse halber zu ver-
kaufen. Offert. unt. Nr. 4092
an die Exped. ds. Bl.

Parfümerie Hess,
Dieses ist das
richtige Geschäft
zum Einkauf von
**Schildpattkämmen,
Haarschmuck,
Schwämmen gross u. klein,
Kopf-, Kleider- und
Zahn-Bürsten,
Toilette-Spiegel,
Parfüms und Toilette-
Puder, 6427**

Neues u. at. Diwan, vollert.
Ehrliche. H 4, 4. 6531
Dr. Wessert mit Bodent.
u. etlern. Tisch, Reiterst.
rund. Tisch u. d. 6536
Parfüm, 27. 28, 4. Stod. r.
Gut erhaltene 4119
Salon-Einrichtung
(Gobelinstoff), mehrere Paar
schwere Vorhänge, wegl. Um-
zug zu verkaufen. Annullen
von 8 bis 5 Uhr. L 14, 9,
2 Treppen.

Badeeinrichtungen,
neue und gebrauchte, billig zu
verkaufen. 6006
P 4, 12.

Stellen finden
Die Stelle eines
Kirchenrechnerhebers
für die evangel. Kirchengemeinde
Waldhof ist wieder
zu besetzen. Anzahlung 300 A
Schriftl. Meldungen nimmt
bis 15. April entgegen
Der ev. Kirchengemeinderat
Waldhof. 7025

Ankauf.
Komfort. Bohn. u. Schi.
sep. eing. per sof. gel. 211.
u. Nr. 6550 a. d. Exp. d. Bl.

Zu verkaufen
Eine fast ganz neue
Milchkuh
umhängebare sehr billig in
Cggerrheim, Franzensfelder-
Grube A. 6524

**Gebrauchter, guterhaltener
Kassenschränk**
sof. gegen Kasse zu verkaufen.
Anfr. u. 1781 a. d. Exp. d. Bl.

Junger, weicher Seidengabel.
(männl.) zu verk. Redaran.
Rathausstr. 9, 3. Stod rechts
(Erreingang). 4116

Winninos
billig zu verkaufen. 4006
Schirf u. Sant,
C 4, 4.

Gelegenheitskauf.
Neue u. at. Diwan, vollert.
Ehrliche. H 4, 4. 6531
Dr. Wessert mit Bodent.
u. etlern. Tisch, Reiterst.
rund. Tisch u. d. 6536
Parfüm, 27. 28, 4. Stod. r.

Stellen finden
Die Stelle eines
Kirchenrechnerhebers
für die evangel. Kirchengemeinde
Waldhof ist wieder
zu besetzen. Anzahlung 300 A
Schriftl. Meldungen nimmt
bis 15. April entgegen
Der ev. Kirchengemeinderat
Waldhof. 7025

Stellen finden
Suche sofort tüchtige Ar-
beiterinnen. 6549
Gmünd Aes, Kodes,
K 1, 5.